

Lektion 1

Die Buchstaben

Dass man Hebräisch von rechts nach links schreibt, dürfte ja wohl bekannt sein, warum das so ist, darüber kann man nur spekulieren. Eine Hypothese ist, dass in biblischen Zeiten viel mit Meissel und Hammer auf Steinplatten geschrieben wurde, und die Ergonomie nahelegt, dies von rechts nach links zu tun.

Die nächste Besonderheit des Hebräischen ist, dass es sich um eine Konsonantenschrift handelt. Ursprünglich wurden bis auf wenige Ausnahmen nur die Konsonanten aufgeschrieben, die dazugehörige Vokalisation, musste man selbst erkennen. Das war damals zur Zeit der Abfassung eines Schriftstücks wohl kein Problem, ein Beispiel:

ds wr dmls zzt d abfssng ns schrftstcks whl kn prblm
--

das war damals zur zeit der abfassung eines schriftstücks wohl kein problem

Wenn man darin geübt ist, wäre es heute auch kein Problem, oder?

Was aber, wenn wir einen mittelalterlichen Text hätten? Das gäbe schon Probleme. Deshalb hat man im Laufe der Zeit den Konsonantentext mit Vokalisationszeichen versehen. Dies haben wir den sogenannten Massoreten (Überlieferer) zu verdanken, die das Ziel hatten, eine einheitliche Ausgabe des Alten Testaments zu schaffen und dazu gehörte auch ein sehr kompliziertes Vokalisationssystem mit vielen Regeln. Wir wollen und können diese Regeln in diesem Kurs nicht alle lernen, aber wir wollen natürlich wissen, wie man die einzelnen Pünktchen und Strichlein richtig ausspricht. Aber was heisst schon richtig? Wenn David oder Mose, den Text aus der BHS (Biblica Hebraica Stuttgartensia) vorlesen würden, würde er sich vermutlich ziemlich anders anhören, als wenn wir ihn vorlesen. Sprachforscher sind sich heute einig, dass die Aussprache des heutigen Iwrit in einigen Punkten nicht korrekt ist, aber es sich nun einmal so eingebürgert hat. Aber nun zu den Konsonanten, es sind 22 (wenn man Sin und Schin als einen Buchstaben zählt, ansonsten 23) Stück und finden sich mit Bezeichnung, Bedeutung, zugehörigem Zahlenwert (denn das Hebräische kennt keine Arabischen oder Römischen Ziffern) und Aussprache und weiteren Besonderheiten in untenstehender Tabelle

Zeichen, evt. Schlusszeichen	Name	Bedeutung	Aussprache	Zahlzeichen	Besonderheiten
א	Aleph	Ochse, gewöhnen, tausend	Stimmloser Kehllaut, hängt von Vokalisation ab, z.B. mit „E“ wie das e in ver <u>e</u> rben	1, 1000	
ב	Bet	Haus	B oder W	2	Begadkefat-Laut
ג	Gimel	fertig, reif, Kamel	G	3	Begadkefat-Laut
ד	Dalet	Tür	D	4	Begadkefat-Laut
ה	Heh		H	5	Mater Lektionis, für verschiedene Vokale am Wortende
ו	Waw	Nagel	W, U, O	6	Mater Lektionis, kann auch für die Vokale O und U stehen.
ז	Zajin		Stimmhaftes S wie Bas <u>a</u> lt	7	
ח	Chet	Gatter	Ch wie in B <u>a</u> ch	8	
ט	Tet		T	9	
י	Jod	Hand	J, I, E	10	Mater Lektionis, kann auch für die Vokale I und E stehen.
כ ך	Kaf	Handfläche, Fussohle	K oder Ch	20	Begadkefat-Laut
ל	Lamed	anstacheln, lernen, Schüler	L	30	

מ ם	Mem	Wasser	M	40	
נ ן	Nun		N	50	
ס	Samech	Stütze	S	60	
ע	Ajin	Auge	Stimmloser Kehllaut, hängt von Vokalisation ab, wie Aleph, nur tiefer in der Kehle, sodass es fast schon wie ein G klingt. Die Stadt Gomorra wird z.B. mit Ajin am Anfang geschrieben und nicht mit G.	70	
פ ף	Peh	Mund	P oder F	80	Begadkefat- Laut
צ ץ	Zadeh		Z	90	
ק	Qof	Rauch?	Kehliges K (Qu)	100	

ר	Resch	Kopf, Haupt, Anfang	R, nicht rollen, das tut man in semitischen Sprachen nicht.	200	
ש	Sin	Zahn	S	300	
שׁ	Schin		Sch	auch 300	
ת	Taw	Zeichen, Brandmal	T oder Th	400	Begadkefat- Laut

Sin und Schin

Wenn man genau zwei Möglichkeiten hat, dann kann man sie sich oft nicht gut merken, mir ist da eine wirklich kindische Eselsbrücke eingefallen, je dümmer eine Eselsbrücke, desto besser kann man sich sie merken.

Sin = Punkt links

Schin = Punkt rechts

Also vielleicht dient Ihnen das ja auch.

Begadkefat-Buchstaben

Dies sind folgende Buchstaben:

ב	B (W)			
ג	G			
ד	D			
כ	K (Ch)			
פ	P (F)			
ת	T			

Diese Bezeichnung ist eine Eselsbrücke für all die Konsonanten, die zwei verschiedene Aussprachearten haben, eine weiche und eine harte. Bei der harten

Aussprache ist ein Punkt in der Buchstabenmitte, bei der weichen fehlt er. Ein ב

wird also wie B ausgesprochen, ein ב wie ein W. Bei ו und ת habe ich keinen Unterschied in der Aussprache gemacht, soweit ich weiss, wird auch heute im Neuhebräischen kein Unterschied mehr gemacht. Beim ט könnte man zwar einen Unterschied machen und das weiche T mit Punkt in der Mitte wie "th" im Englischen aussprechen. Aber auch da wird im Ivrit meistens kein Unterschied mehr gemacht.

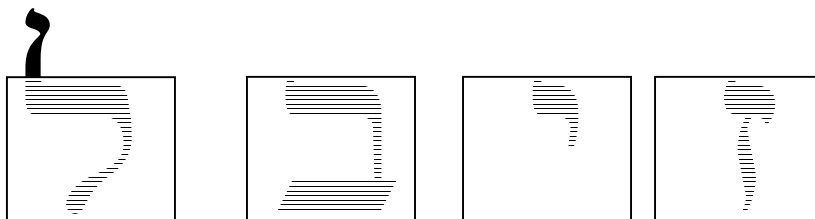
Vokalmütter

Zu den Matres Lektionis, den Lesemüttern: Diese dienten schon vor Urzeiten als Andeutung für Vokale. Diese sind das Waw, das Jod und das Heh. Sie können also sowohl als eigenständige Konsonanten, aber auch als Vokale verwendet werden. Als später dann die Vokalisation dazukam, kam es dadurch zu einigen Verquickungen, die wir aber großzügig unbeachtet lassen wollen.

Wie schreibt man?

Zuhause wollen wir kräftig die Buchstaben lernen und üben und dazu gehört auch, dass wir sie schreiben können. Was die Schrift angeht, so soll man wissen, dass es viele Arten von Schrifttypen gebraucht wurden und auch heute noch gibt. Wir verwenden bei unseren Studien ausschliesslich die sogenannte moderne Quadratschrift. Es gibt auch eine Althebräische Schrift (nicht zu verwechseln mit der Althebräischen Sprache) und noch weitere Schrifttypen, aber das ist dann schon fast mehr eine archäologische als eine philologische Angelegenheit, ich wollte es nur erwähnt haben.

Quadratschrift heisst sie deshalb, weil jedes Zeichen einen quadratischen Grundriss bzw. eine Ausrichtung nach einem Quadrat hat, auch die Überlängen. Zum Beispiel



Beim Schreiben fangen wir am Besten immer oben links an, gehen dann nach rechts oder unten und gehen dann wieder nach links. Alles also mehr oder weniger im Uhrzeigersinn. Es gibt gerade im Neuhebräischen auch einige handschriftliche Stile, die wir aber auch nicht lernen wollen.

Zeit für eine Übung: Für den ersten Vers des Alten Testaments benötigen wir nur 10 Buchstaben und wir müssen vorher 5 Wörter lernen. Zuerst also die Buchstaben:

א	Aleph	Stimmloser Kehllaut, hängt von Vokalisation ab, z.B. mit „E“ wie das e in ver <u>e</u> rben
ב	Bet	B
ה	Heh	H
י	Jod	J oder I
ל	Lamed	L
מ	Mem	M
ם	Mem (als Schlussbuchstabe)	M
ץ	Zadeh (als Schlussbuchstabe)	Z
ר	Resch	R
ש	Schin	Sch
ת	Taf	T

Und nun die fünf Wörter:

ראש	Haupt, Kopf, Anfang, Spitze usw.	Rosch
ברא	schaffen, roden, fällen	Bara´
אלהים, אל	Gott, meistens im Plural verwendet, als Pluralis majestatis	Äl, Älohim
שמים	Himmel, ein Dualwort	Schamaim
ארץ	Erde, Land, Boden	Äräz

Bevor wir zum Übersetzen anfangen, noch ein paar Erklärungen.

Beim ersten Wort sehen wir vor dem eigentlichen Wort ein typisches Präfix (Vorsatz)

ב , welches "in" bedeutet. Vor das Wort wird also noch ein Vorsatz gestellt und mit dem Wort vereinigt. Das ist im Hebräischen recht häufig. Es kommt auch häufig vor, dass an die Grundworte Anhänge gehängt werden, die sogenannten Suffixe. Die Kunst ist nun, das eigentliche Wort von den Vorsätzen und Anhängen unterscheiden zu können.

Ausserdem ist das Grundwort Rosch etwas abgeändert in Reschit, und dies bedeutet ausdrücklich Anfang und nicht Kopf.

Vor den Worten Schamaim und Äräz sehen wir noch ein Wort **את** . Dies ist das Kennzeichen für ein Akkusativobjekt. Und schliesslich entdecken wir zwischen

diesem "et" und dem Schamaim und dem Ärez noch ein **ת** . Und das ist der Artikel, also das die-der-das im Deutschen. Schön, dass es für alle Geschlechter und alle Fälle und für Einzahl und Mehrzahl nur einen Artikel gibt.

Jetzt müssten wir eigentlich in der Lage sein, den ersten Vers zu übersetzen. Die vielen Pünktchen und Strichlein, die Vokale lassen wir erst einmal ausser acht, auf uralten Schriftrollen stehen ja auch keine:

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ:

be-reschit bara älohim et ha-schamaim we-et-ha-aräz

Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.